

V O R A R L B E R G E R

JAGD & FISCHEREI

Jänner / Februar 2000



siert und den Bach zunächst getrübt und gesundheitsgefährlich gemacht haben, nimmt mit dem Abstand von der Mündung des Kanalrohres laufend ab; das Wasser wird zunehmend klar und „hygienisiert“, während die Vielfalt und/oder Menge von Organismen auf dieser Strecke zugenommen hat.

Sauerstoff wird verbraucht

Zugenommen hat aber auch die Konzentration des Wassers an mineralisierten Stoffen, an Ammon- und Nitratsstickstoff, an anorganischen Phosphor-, Schwefel-, Kaliumverbindungen sowie Kohlendioxyd als Ergebnis der Atmungsprozesse, bei denen gleichzeitig Sauerstoff verbraucht wurde. Bezüglich der Weiterverwendung mineralisierter Stoffe und der Nachlieferung des verbrauchten Sauerstoffes bestehen grundlegende Unterschiede zwischen fließenden und stehenden Gewässern. Die diesen Unterschieden zugrunde liegenden Gesetzmäßigkeiten sind für die Belastbarkeit von Fließgewässern und Seen – und für die Methodik der Feststellung des Belastbarkeitsgrades – von entscheidender Bedeutung. Wir haben uns daher zumindest mit den wichtigsten dieser Prinzipien zu beschäftigen, ehe wir die Frage nach den Grenzen der Belastbarkeit verschiedener Gewässertypen stellen können.

(Wird fortgesetzt)

Günstig abzugeben!

Eine neue Fliegenfischerrute, Marke „Fario“, BOR-O-GRAPH, BGF 856, 8 1/2°, 260 cm, 100 gr., umständehalber günstig abzugeben. Tel. 0 55 22 / 3 75 20

FISCHEREIERLEBNIS

Beobachtungen an der Gmundner Traun

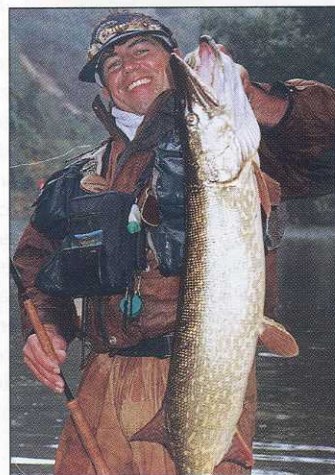
Von Günter Feuerstein

Im Herbst letzten Jahres und auch dieses Jahr habe ich die Gmundner Traun an mehreren Tagen befischt. In guter Erinnerung waren mir die erfolgreichen Fischertage in den 80er und frühen 90er Jahren, an denen ich der Äsche, der Königin der Traun nachgestellt habe. Die Traun ist immer etwas Besonderes. Der majestätische Fluss mit dem stetig klaren Wasser unterhalb des Traunsees ist für die Watfischerei auf verschiedenste Fischarten prädestiniert. Hier ein kleiner Überblick über den Zustand des Gewässers.

Die Äsche, ehemals der Hauptfisch der Traun, ist praktisch nur mehr in Einzel-exemplaren vorhanden. Kormorane aber auch Gänsesäger haben ganze Arbeit geleistet. Selbst im Auslauf des Danzermöhl sind praktisch keine Äschen mehr auszumachen. An anderen Orten bot sich kein besseres Bild. Es ist heute auch kaum mehr möglich, mehrere dieser schönen Salmoniden mit der Trockenfliege zu fangen. Die Äschen, die jetzt noch gefangen werden, sind jedoch meistens sehr stattlich, doch die Zwischengrößen fehlen praktisch völlig. Es kommt erschwerend noch hinzu, daß die Gmundner Traun durch Fluss-Staue in ihrem Kontinuum unterbrochen und somit die Laichwanderung von Äschen nicht möglich ist.

Mit der Bachforellenpopulation sieht es ebenfalls bedenklich aus. Die warmen Sommer und geringen Wasserstände der letzten Jahre, im Zusammenspiel mit dem Badebetrieb und Abwässern, haben die Bestände stark reduziert. Einzig an den Stellen, wo der unter der Traun verlaufende kühle Grundwasserstrom noch zutage treten kann, können sich

nach Auskunft der Einheimischen noch einzelne Farios halten. Der Fang einer Bachforelle muß inzwischen als Glückstreffer angesehen werden. Im Gegensatz dazu geht es



Sogar kapitale Hechte hat die Traun zu bieten (96 cm bei 8,5 kg).

den eingesetzten Seeforellen ausgezeichnet. Sie waren auch in früheren Zeiten, damals bekannt als „Lakseln“, immer schon in der Traun zu finden. Sie sind weniger schutzbedürftig und kommen mit den Temperaturen besser zurecht. Das Vorhandensein von Döbel und Barbe als Futterfische fördern ihr Abwachsen. Ich konnte mehrere sehr gute Exemplare bis 65 cm Länge landen. Die Fische waren allesamt wohlgenährt und bei bester Gesundheit. Die Seeforelle ist eine wirkliche Bereicherung für das Gewässer.

Der Hauptfisch der Gmundner Traun ist momentan sicher die Regenbogenforelle, die zahlenmäßig im Fluss mit Abstand am stärksten vertreten ist und aufgrund des Vogelproblems auch den größten Teil des Besatzes ausmacht. Sie kommt mit den Verhältnissen am Fluss eindeutig am besten zurecht. Die Fische sind wunderschön gezeichnet, und die Flossen sind perfekt ausgewachsen. Die Regenbogenforel-

le wurde, wie auch die anderen Fische, in allen Größen nachbesetzt, um die Pyramide wieder herzustellen. Die Fische sind allerdings oft nur schwer zu überlisten.

Als Alternative bietet sich an der Gmundner Traun auch die Fischerei mit dem Streamer auf große Barsche im Danzermöhl und in anderen sehr tiefen Bereichen bzw. auf die zahlreichen großen Barben im Theresiental an. Diese Fischerei ist im Sommer durchaus interessant. Überrascht war ich auch von der Hechtfischerei, obwohl mir der Hechtbestand für ein Salmonidengewässer doch reichlich hoch erschien. Mit dem Streamer konnte ich mehrere gute Exemplare landen, der größte Flusshecht maß immerhin 96 cm bei 8,5 kg Gewicht. Ich kann jedem Besucher der Traun nur empfehlen, auch einige Hechtstreamer und das geeignete Gerät mitzunehmen. Die Fische sollten allerdings bei Erreichen des Schonmaßes entnommen werden, da zurückgesetzte Hechte in dem klaren Wasser später kaum mehr mit dem Streamer zu überlisten sind.

In punkto Besatz des bei der Übernahme durch Rudi Heger sehr angeschlagenen Flusses ist ein für alle Beteiligten durchaus gangbarer Weg beschritten worden. Die Ausarbeitung des Besatzplanes in enger Zusammenarbeit mit Fischereisachverständigen und die restriktiven Fangvorschriften haben dazu beigetragen, dass der Ökologie auch der angemessene Stellenwert zukam und die Traun fischereilich wieder interessanter wurde. Es bleibt nur noch zu hoffen, dass die Vögel durch gesetzliche Maßnahmen von diesem Fluss ferngehalten werden können und dass wieder ein guter Bestand der stark bedrohten Äsche aufgebaut werden kann.